

Das Fass ist bereits zu 450% übergelaufen!

Der Bornheimer Zahnarzt Dr. Alexander Schafigh war im Dezember zum 2. Mal im Flüchtlingslager Moria als Volontär, um den dort lebenden Menschen in der Zahnstation der Health Point Foundation, einer in den USA und England registrierten NGO, dringend benötigte zahnärztliche Hilfe zukommen zu lassen.

Allgemeines

Lesbos ist mit einer Länge von 70 km und einer Breite 40 km Griechenlands drittgrößte Insel. Die letzte Zählung ergab eine Einwohnerzahl von circa 86.000. Davon lebt knapp die Hälfte in der Hauptstadt Mytilene.

Die ehemals bei Touristen sehr beliebte Ferieninsel ist bekannt für ihre schönen Strände, das dort produzierte Olivenöl und diverse archäologische Stätten. Die Nähe zum türkischen Festland beträgt an der schmalsten Stelle nur etwa 6 km.

Was die meisten jedoch nicht wissen: Auf Lesbos befindet sich eines der größten Flüchtlingslager in der Ägäis.

Das Camp Moria

Das Lager Moria wurde 2015 als Provisorium aufgebaut, um die täglich aus der Türkei ankommenden Bootsflüchtlinge aufzunehmen und zu registrieren. Ehemals für circa 2.500 Menschen konzipiert, befinden sich im Lager



Prophylaxeaufklärung im Kindergarten des Lagers

momentan über 15.500 Menschen aus Afghanistan, Syrien, Iran und einigen afrikanischen Ländern. Zurzeit erreichen täglich zwischen 150 und 650 Menschen die Insel Lesbos, davon etwa die Hälfte Kinder.

Durch die durchschnittliche Dauer der Asylverfahren von anderthalb Jahren verlassen nur wenige Menschen das Lager, das heißt die Anzahl der Insassen steigt jeden Tag. Die Menschen sind in Containern und Zelten untergebracht oder schlafen einfach auf dem Boden. Um den Zustrom zu bewältigen (das Lager platzt aus allen Nähten), wurde ein danebenliegender Olivenhain, die so genannte Olive Grove, dazu gepachtet. Hier leben die Menschen in einfachsten, unbeheizten Zelten. Und der Winter steht vor der Tür. Über die Anzahl der hier lebenden Menschen gibt es keine verlässlichen Zahlen.

Die hygienische Situation ist katastrophal. Seit Monaten wird versucht, die Kanalisation in Stand zu setzen, was jedoch nicht gelingt. Bevor man auf der Fahrt nach Moria das Lager zu sehen bekommt, riecht man es schon. Ein graugrüner Abwasserstrom schlängelt sich am Lager entlang und wird in ein nebenliegendes Bachbett geführt. Die medizinische Versorgung wird von verschiedenen Hilfsorganisationen durchgeführt, wie zum Beispiel den Ärzten ohne Grenzen, die ihr Hospital aus Protest gegen die unzumutbaren Bedingungen vor dem Lager aufgeschlagen haben. Dort werden vor allem Frauen und Kinder behandelt. Im Lager gibt es ein weiteres Ambulatorium zur medizinischen Grundversorgung. Das örtliche Hospital ist an sich schon überlastet und behandelt Flüchtlinge nur in lebensbedrohlichen Notfällen.



Fotos: Dr. Alexander Schafigh; Eric Kempson

Behandlung

Health Point Foundation

Die Health Point Foundation, eine registrierte Non Profit Organisation mit Sitz in den USA und England, betreibt in Moria eine kleine Zahnstation. Hier werden die Menschen vor allen Dingen konservierend-chirurgisch versorgt. Diese Zahnstation ist in ihrer Form einzigartig. In keinem anderen Flüchtlingslager auf den ägäischen Inseln erhalten die geflüchteten Menschen eine solche zahnärztliche Hilfe. Behandelt wird auf zwei mobilen Stühlen mit mobilen zahnärztlichen Einheiten. Die Patienten werden durch wöchentlich wechselnde Teams aus der ganzen Welt versorgt. Der Unterhalt der Zahnstation wird nur durch Spenden finanziert. Neben Zahnärzten arbeiten in der Station Flüchtlinge aus dem Lager, die als Übersetzer und Assistenzpersonal angelernt wurden. Durch diese Tätigkeit entfliehen sie nicht nur der Lethargie des Lageralltags (es wird immer wieder von Selbstmord und Selbstverstümmelung berichtet), sondern erhalten auch Kreditpunkte, die sich positiv auf ihre Aufenthaltsanträge auswirken. Neben der zahnärztlichen Versorgung wird die Aufklärung über Zahnhygiene sehr groß geschrieben. So finden wöchentlich Besuche in den Schulen, Kindergärten und



Bootslandung in Skala im Norden der Insel Lesbos



Olive Grove, Erweiterung des Lagers Moria im Olivenhain. Unterbringung in einfachsten Zelten

sonstigen Einrichtung der umliegenden Lager statt, um die Bewohner in punkto Mundhygiene zu unterrichten. So wie ein Großteil der Aktivitäten im Lager (Malschule, Gitarrenunterricht, Werkstätten für Elektronik, Holz und Metall, Gemüsegarten etc.) nicht ohne Freiwillige aus der ganzen Welt stattfinden könnte, ist auch die Health Point Foundation auf Volontäre und Spenden angewiesen. Nicht nur das Material und die Unterhaltung der Klinik muss finanziert werden, sondern auch die Übersetzer und Assistenten werden für ihre Mithilfe geringfügig entlohnt.

Zahnmedizinische Arbeit im Camp

In aller Regel verbringen die freiwilligen Zahnärzte eine Woche in der Zahnstation. Gewohnt wird in einem von der HPF angemieteten Haus in der Inselhauptstadt Mytilene. Von dort aus wird man mit dem Auto in das Lager gebracht. Die tägliche Arbeitszeit ist von 8:30 Uhr bis 15:00 Uhr, montags bis freitags. Der Tag startet mit einer Triage, wobei die Patienten des jeweiligen Tages kurz angeschaut werden und einen Termin zur Behandlung erhalten. In aller Regel werden 25-30 Patienten am Tag behandelt. Die Zahnstation befindet sich in einem abgetrennten Bereich des Lagers, der streng gesichert wird. Die Lagerinsassen haben hier nur zur Behandlung Zugang. In diesem Bereich befindet sich auch eine der Schulen des Lagers. Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Gesundheits- und Prophylaxeaufklärung der Flüchtlinge. Dazu besuchen die Mitarbeiter der HPF die verschiedenen Schulen und Kindergärten des Lagers. Hier werden nicht nur die Jüngsten sondern auch die Eltern über die Wichtigkeit der Prävention unterrichtet.

Nach getaner Arbeit wird man wieder in die Unterkunft zurückgebracht und hat den Rest des Tages zur freien Verfügung. Wie man die Zeit nach der Arbeit verbringt, ist jedem selbst überlassen. Strand, Stadtbummel, Ausflüge aber auch einfach nur Ruhe und ein gutes Buch lesen, alles ist möglich.

Die Health Point Foundation sucht dringend Freiwillige, welche die Arbeit vor Ort unterstützen, sei es durch Mitarbeit oder auch durch Sach- oder Geldspenden. Wer sich angesprochen fühlt, darf sich gerne mit dem Autor in Verbindung setzen, und sei's auch nur, um durch ein persönliches Gespräch noch mehr Informationen zu erhalten.

Die Menschen in Moria brauchen unsere Hilfe. ■

— Dr. Alexander Schafigh, Bornheim
germany@healthpointfoundation.org
www.healthpointfoundation.org